



Gutachten zur Bachelorarbeit von Ivana Benešová

Thema:

„Modalverben kontrastiv“

Frau Benešová beschäftigt sich in ihrer Bachelorarbeit mit einem auf den ersten Blick nicht so komplizierten Thema, das sich jedoch schon in den ersten Kapiteln als relativ schwierig zeigt. In den ersten Teilen der Arbeit behandelt die Autorin die Modalverben aus einer theoretischen (überwiegend aus einer formalen und semantischen) Perspektive. Schon bei der Begriffbestimmung (Kap. 2.1) ist offensichtlich, dass das Thema im Zusammenhang mit der komplizierten Kategorisierung relativ problematisch ist. Daher hätte gerade die Kategorisierung am Anfang vielleicht mehr Raum verdient. Wahrscheinlich wäre für die Verfasserin (und eigentlich auch für den Leser) effektiver, wenn sie nach einer kurzen Vorstellung mehrerer theoretischen Ansätze davon einen konkreten für die weitere Arbeit ausgewählt und komplex beschrieben hätte.

Im praktischen Teil kann der Leser zahlreiche Beispiele für die Anwendung der Modalverben lesen, die die Autorin dem Schlinks „Vorleser“ und dessen tschechischer Übersetzung entnommen hat. Die Vergleiche der originellen Textpassagen mit den tschechischen Übersetzungen sind offensichtlich ein Ergebnis einer langen und detaillierten Recherchearbeit. Es ist schade, dass die Resultate nicht in einem übersichtlichen quantitativen Vergleich beider Texte demonstriert wurden. Der Leser würde wahrscheinlich nicht nur einen quantitativen Vergleich, sondern auch einen synthetischen Teil erwarten, der die Ergebnisse des praktischen Teils bewertet. Diesen findet man aber in der Arbeit nicht, das letzte Kapitel „Zusammenfassung“ bietet leider nur eine kurze Übersicht über die wichtigsten Themen der Arbeit.

Auch wenn sich die Autorin einem interessanten Thema widmet und dank der Arbeit mit dem fiktionalen Originaltext und dessen Übersetzung manchmal (vor allem im praktischen Teil) spannende Ergebnisse erzielt werden, müssen manche Punkte kritisiert werden. Vor allem geht es um fehlende konkrete Belege im praktischen Teil und eine in manchen Fällen intransparente Zitierweise im ersten theoretischen Teil (s. S. 15, 16, 25, 30 oder 31). Zu den weiteren kritischen Punkten gehört das fehlende Kapitel 3.2, die Unübersichtlichkeit des Kapitels 3.1 oder manche sprachliche Ungenauigkeiten oder Fehler (z. B. S. 48 *Im praktischen Teil der Arbeit geht es sich um den Vergleich...*).

Fragen für die Verteidigung:

1. S. 10: Könnten Sie bitte Ihren Satz „Die Zuordnung von *mochten* ist in verschiedenen Grammatiken unterschiedlich. Das Problem besteht darin, dass es etymologisch mit *mögen* verwandt ist.“ detailliert erklären?
2. S. 27: Ist der tschechische Ausdruck *prý* die einzige Möglichkeit, wenn man eine fremde Behauptung bei *sollen* ausdrücken möchte?
3. S. 29: Im Kapitel 4 haben Sie sich den Umschreibungen der Modalverben gewidmet. Gibt es nur diese Möglichkeiten oder werden noch andere sprachliche Mittel in dieser Situation angewandt? Meines Erachtens wurde die Problematik leider sehr reduziert beschrieben.

Aus allen oben erwähnten Gründen bewerte ich die Arbeit mit der Note **dobře – 3**.

Pilsen, am 8.5.2014
Mgr. Michaela Voltrová

Zweitgutachter